



## Gerlikoner Schulchronik

Über die Anfänge des Schulwesens in der Gemeinde Gerlikon ist uns wenig bekannt. Doch da Gerlikon schon immer zur Kirchgemeinde Gachnang gehörte und da der Kirche seit der Reformation das Bildungswesen am Herzen lag, ist uns über den Kinderunterricht in Gerlikon auch aus früherer Zeit einiges bekannt. Nach dem Grundsatz der reformierten Kirche, dass jeder einzelne das Wort Gottes, also die Bibel, selber solle lesen können, wurden in den einzelnen Kirchgemeinden am Sonntagmorgen die Kinder zusammengerufen, um das ABC zu lernen.

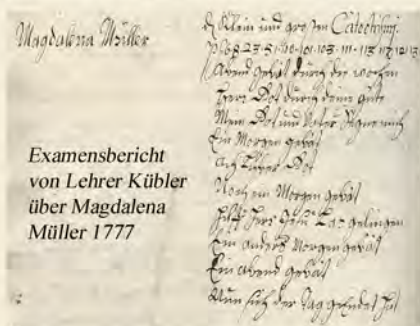
Im Jahre 1602 führte der damalige Pfarrer Heinrich Baerhart auch in Gachnang die Kinderlehre verpflichtend ein. 1624 gründete die thurgauisch-zürcherische Kirchgemeinde Gachnang eine Schule für das ganze Kirchspiel. Den Unterricht hielt nicht der Ortspfarrer, sondern der Pfarrhelfer Jakob Wirth, der bis 1640 für das Unterrichtswesen der Kirchgemeinde verantwortlich war.

Für viele Landgemeinden wurde die im Jahre 1637 erlassene „durchgehende Ordnung für die Schulen auf der Landschaft“ wegweisend. Auch in Gerlikon fasste diese neue Ordnung sehr früh Fuss. Es war Pfarrer Johann Heinrich Lavater, derselbe, der auch die neue kleine Glocke für die Kapelle giessen liess, der für die Gerlikoner den ersten eigenen Schulmeister einstellte. Dieser erste Gerlikoner Lehrer war Hans Ulrich Haag, im Gachnanger Pfarrarchiv zum ersten Mal im Jahre 1685 erwähnt. Doch auch durch die Gründung einer eigenen Dorfschule mit eigenem Lehrer war noch kein festes Schulhaus gegeben.

Der von der Kirche eingestellte Lehrer musste sich verpflichten, die eigene Stube als Schulzimmer zur Verfügung zu stellen. So wird der erste Schulraum in Gerlikon die Stube des Hans Ulrich Haag gewesen sein. Wo dies Haus stand, das ist nicht mehr zu bestimmen.

Da alle Kinder zuhause ordentlich mitarbeiten mussten, wurde im Sommer nur an zwei Tagen pro Woche Unterricht gehalten, dafür im Winter täglich. Auch Nachtschule wurde im 18. Jahrhundert angeboten, die besonders von Knaben besucht wurde, die in die Sängergesellschaft (Kirchenchor) aufgenommen werden sollten.

Neben dem ABC und dem Rechnen lernten die Kinder hauptsächlich Psalmen, Kirchenlieder, Gebete und den Katechismus auswendig. So ist im Examenbericht von 1777 unter Magdalena Müller nachzulesen, sie habe im vergangenen Schuljahr folgendes gelernt: „den kleinen und grossen Katechismus; Psalm 6, 8, 23, 51, 100, 101, 103, 111, 113, 117, 121, 139; Abendgebete durch die Woche; Lieder: Herr Gott durch deine Güte; Mein Gott und Vater segne mich; Ach lieber Gott; Hilf Herr Jesu, lass gelingen; Nun sich der Tag geendet hat; Gebete: ein Morgengebet, ein anderes Morgengebet; ein Abendgebet.“



Die Besoldung des Lehrers bestand in erster Linie in Naturalien. Aus dem Kirchenfonds erhielt er Korn, Hafer, Wein und einen Gulden pro Jahr. Ausserdem bezog er von jedem Schulkind noch 2 Kreuzer pro Woche und im Winter je ein Scheit zum Heizen der Schulstube. Für arme Kinder bezahlte das Armengut der Kirchgemeinde die Gebühren.

Die Aufgabe des Schulmeisters bestand aber nicht nur in der schulischen Erziehung der Kinder. In den Akten des Pfarrarchivs heisst es, dass der Gerlikoner, der Gachnanger und der Gudetswiler Schulmeister jeden Sonntag im Gottesdienst als Vorsänger antreten mussten, da es noch keine Orgel gab, um den Gemeindegesang zu führen. Während den Abendmahlsgottesdiensten lasen sie der Gemeinde Bibeltexte vor und sangen Kirchenlieder. Während der Kinderlehre sassen diese drei Schulmeister „mit einer Haselrute zur allfälligen Bestrafung der bösen Knaben“ im Chor der Kirche.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurde durch die Verfassung des neugegründeten freien Kantons Thurgau der Schulunterricht obligatorisch. Schon 1808 beklagte sich Schulmeister Ulrich Böckli beim Gachnanger Pfarrer, seine Stube sei für die grosse Anzahl der Kinder viel zu klein. Die Oberwiler, die seit 1803 auch zur Schule nach Gerlikon eingeteilt waren, weigerten sich sogar, ihren Anteil an Holz zum Einheizen der Schulstube an Gerlikon abzuliefern, bis diese nicht eine eigene Schulstube einrichteten.



Gerlikone Schulhaus von 1875



Erstes Gerlikoner Schulhaus im Oberdorf

1820 war es dann endlich soweit. Gerlikon erhielt sein erstes eigenes Schulhäuschen, das im Oberdorf lag und 616 Gulden kostete. Glücklicherweise berichtete Pfarrer Sulzberger dem Administrationsrat des Kantons Thurgau: *„Meine liebe Gemeinde Gerlikon hat ihren Schulbau beinahe ganz vollendet, deswegen nimmt sie sich durch mich die Freiheit, sie höflichst zu ersuchen, die ihr voriges Jahr so gütigst zuerkannten 6 Gulden zukommen zu lassen.“*

Doch schon nach wenigen Jahren wird im Inspektionsbericht die Enge des Raumes getadelt. Zur definitiven Lösung der Probleme kam es aber erst 1874, als das Gerlikoner Kirchengut auf Antrag des damaligen Pfarrers von Gachnang, Dr. Alfred Johann Aeppli, aufgelöst und in einen Schulfonds umgewandelt wurde. Nun war genug Geld da, um an der Oberwilerstrasse ein stattliches Schulhaus zu bauen. Der erste Lehrer, dem es vergönnt war, das neue Schulhaus mit seinen Schülern zu beziehen, war Hermann Vögeli, der sich seit 1847 für das Wohl der Schüler einsetzte. 1878 wurde er durch einen tragischen Unfall der Gemeinde entrisen. Er wurde beim Holzfällen von einer fallenden Tanne erschlagen.

Nachdem das Neue Schulhaus in Besitz der Schulgemeinde Frauenfeld übergang wurde es noch einige Jahre als Schulhaus benutzt, verlor aber immer mehr an Bedeutung. Zum Schluss fand nur noch die Sonntagschule Gerlikon und ein, von Gerlikoner Müttern organisierter, Kindertreff im Gebäude statt. 2010 wurde es von der Kindertagesstätte „Bärenhöhle“ in Frauenfeld gekauft.